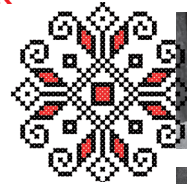


„Ich roch buchstäblich nach Stadtluft. Und ich habe das Dorf von außen gesehen. Es gab mir einen Überblick durch Bücher – ich fing an zu lesen, dann habe ich erst gemerkt, wie sehr die Zeit stillsteht in diesem Dorf. Wie sehr das Dorf wie in einem Käfig, wie in einer Büchse, eingeschlossen ist in sich selbst.“

(Herta Müller, Deutschlandfunk 18.2.2022)

**ICH MÖCHTE EIN SCHÖNES FEST. EIN BISSCHEN GESCHICHTE – TANZ – MUSIK – WAS ZUM LACHEN. KEINE FAMILIENDRAMEN – KEINE GRUSEL-GESCHICHTEN. EIN ABEND, DER POSITIV NACH VORNE BLICKT.**

Horea Grigoras in „Donaukinder“



**Zeitliche Verordnung von Ereignissen in „Donaukinder“**

**1694** Überfahrt des Urahns Frederic Geier mit der Ulmer Schachtel ins Banat und Gründung von Triebswetter

*Den Ort Triebswetter (im Banat in Rumänien) gibt es tatsächlich. Die in „Donaukinder“ vorkommenden Personen und Ereignisse rund um Triebswetter sind frei erfunden.*

**1947** Ausrufung der Volksrepublik Rumänien, Beginn des „sozialistischen Aufbauprozesses“ (Verstaatlichung, Enteignung)

**1953** Tod Stalins, Entspannung für die dt. Minderheit auch in Rumänien (Auflösung der Zwangslager, z.T. Rückgabe der enteigneten Häuser und Höfe)

**1969** Karla lernt Oskar kennen

**1970** Karla zieht nach Temeswar

**1978** Karla wird schwanger, ihr erstes Buch wird in der BRD ein Erfolg

**1985** Karla reist mit Lukas nach Deutschland aus

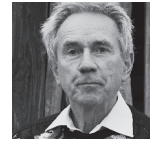
**1989** Aufstand in Temeswar, Sturz des Ceausescu-Regimes

**1994** Kirchweih und Jubiläumsfest in Triebswetter, dem Heimatdorf der Geiers

**ICH WERD' SIE FINDEN – JEDEN VON IHNEN. WIR WERDEN SIE NICHT VERGESSEN! WIR FINDEN IHRE GESCHICHTEN – WIR WERDEN WÜHLEN, BIS ALLES ANS LICHT KOMMT. DU HAST IMMER GEGLAUBT, DASS DU EIN KORN IN EINER MÜHLE BIST, ABER VIELLEICHT KÖNNEN WIR AUCH EIN BISSCHEN SAND IM GETRIEBE SEIN.**

Lukas Geier in „Donaukinder“

**DAS TEAM VON „DONAUKINDER“**



**Ben Hergl** Schauspiel, Dramaturgie  
Ensemblemitglied. Spielt Nikolaus Eidmann, einen gebürtigen Banater Schwaben aus Temeswar, der 1985 in die BRD ausgewandert ist.



**Kerstin Kiefer** Schauspiel  
Freie Schauspielerin aus dem Rhein-Neckar-Gebiet, hier in der Rolle der donauschwäbischen Autorin Karla Geier zu sehen. Es ist ihre erste Zusammenarbeit mit dem Chawwerusch Theater.



**Thomas Kölsch** Schauspiel  
Ensemblemitglied. Hier als Horea Grigoras, ein rumänischer Stadtrat aus Temeswar, zu erleben. Außerdem als Oskar, Karlas früherer Lebensgefährte in Temeswar.



**Alexander Müßig** Schauspiel  
Erstmals zu Gast bei Chawwerusch. Spielt Karlas Sohn Lukas Geier, der 1985 im Alter von sieben Jahren mit seiner Mutter aus dem Banat in die BRD emigriert ist.



**Claudia Olma** Schauspiel, Figurencoach  
Freie Schauspielerin und Figurenspielerin. Bereits mehrmals zu Gast bei Chawwerusch, z.B. 2000 in „Supp – Schlimmer geht's immer“ oder 2003 in „Wo bitte liegt Assisi?“. Hier als Barbara Geier (Mutter von Paul und Karla) zu erleben.



**Stephan Wriecz** Schauspiel  
Ensemblemitglied. Spielt Paul Geier, einen Banater Schwaben aus Triebswetter, Sohn von Barbara Geier, Bruder von Karla.



**Danilo Fioriti** Buch  
Autor und Schauspieler aus dem Odenwald. Hat für Chawwerusch bereits die Stücke „Eine Nacht im August“ und „Wer die Wahrheit tut“ verfasst.



**Uwe John** Regie  
Freier Regisseur, Theaterpädagoge und systemischer Coach. Nach „Liberté, wir kommen!“ freut er sich, wieder als Regisseur für das Chawwerusch Theater in die Pfalz zu kommen.



**Franziska Smolarek** Bühnen-/Kostümbild  
Freischaffende Bühnen- und Kostümbildnerin. Seit 2013 auch immer wieder für das Chawwerusch Theater tätig. „Donaukinder“ ist ihre elfte Produktion an diesem Theater.



**Moritz Erbach** Komposition  
Freier Musiker aus Speyer. Nach „Liberté, wir kommen!“ ist dies seine zweite Zusammenarbeit mit dem Chawwerusch Theater.



**Richard Weber** Choreographie  
Choreograph sowie Dozent für Physiodrama und Bewegungstheater. Erstmals zu Gast bei Chawwerusch.



**Johanna Gross** Regieassistentin  
Gast bei Chawwerusch. Studentin für Kulturwissenschaften. Hat 2017/18 im BFD Kultur bei Chawwerusch ihre Liebe zum Theater vertieft und freut sich, ihre persönlichen Eindrücke aus Rumänien in diesem Stück einbringen zu können.



**Karin Faust-Detzel** Kostümassistentin  
Näht leidenschaftlich gern. Nach einer Kostümassistentin bei „Heimwärts in die Fremde“ ist dies ihre zweite Zusammenarbeit mit Chawwerusch.



**Pauline Dudenhöffer** Bühnenassistentin  
Studiert Innenarchitektur in Trier. Kennt Chawwerusch schon seit Kindertagen und unterstützt F. Smolarek im Rahmen eines Praktikums im Bereich Requisiten und Bühne.



**Augusto Madrigal Sanchez** Verantwortlicher Techniker  
Seit April 2022 Techniker bei Chawwerusch.



Chawwerusch ist seit 1984 das professionelle Theaterkollektiv der Südpfalz mit eigener Spielstätte, das Geschichte und Geschichten erlebbar macht. Die meist selbst entwickelten Stücke eignen sich für unterschiedliche Spielorte. Zudem produziert das Chawwerusch Theater Großprojekte mit Amateuren auf hohem künstlerischem Niveau. Die Expedition Chawwerusch ist die junge Sparte des Theaters. Neben den Produktionen für Jugendliche und junge Erwachsene hat sie ein breites theaterpädagogisches Angebot.



von Danilo Fioriti  
nach Improvisationen des  
Chawwerusch Ensembles

**Produktionsleitung** Stephan Wriecz, Monika Kleebauer  
**Verkauf** Claudia Dudenhöffer, Anke Trinemeier  
**Theaterbüro** Marion Kuhn  
**Presse- und Öffentlichkeitsarbeit** Silke Bender  
**Bühnenbau** Stephan Flick  
**Tourbegleitung** Jürgen Eck, Johanna Kraus, Augusto Madrigal Sanchez u.a.  
**Grafik** Chris Unger  
**Redaktion** Miriam Grimm  
**Fotos** Walter Menzlaw, Helmut Dudenhöffer

**Eine Produktion** des Chawwerusch Theaters  
**Dauer des Stückes** ca. 2 Stunden zzgl. Pause  
**Uraufführung** am 6. Mai 2022 im Rahmen der Eröffnung des Kultursommers Rheinland-Pfalz 2022: „Kompass Europa: Ostwind“ in Herxheim

Chawwerusch Theater, Obere Hauptstr. 14, 76863 Herxheim  
Telefon: 0 72 76 / 59 91, E-Mail: info@chawwerusch.de  
www.chawwerusch.de

**Wir danken** Dr. Swantje Volkmann und Christian Glass vom Donauschwäbischen Zentralmuseum Ulm für die vielfältige Unterstützung, sowie Dorothea Oser und Adina Wegner. Danke Wolfgang Weis für die Unterstützung mit dem Akkordeon, Astrid Wollmann für die Hilfe mit der rumänischen Aussprache der Nationalhymne, Laslo Stockmann für die Aufnahmen der Propaganda-Ansprachen aus dem Lautsprecher und Klaus Barth für die zupackende Hilfe.

„Donaukinder“ wird unterstützt von  
Landkreis Südliche Weinstraße und der Verbands- und Ortsgemeinde Herxheim



Chawwerusch THEATER

*Komisch, tragisch, herzlich.*





# DONAU KINDER

Mehr als 2800 Kilometer strömt sie Richtung Osten, durch zehn Länder, bis sie schließlich ins Schwarze Meer mündet – die Donau. Seit Jahrhunderten bringt sie Waren und Menschen in den Osten. Entlang ihrer Ufer haben Generationen von Siedler\*innen der Wildnis und dem Sumpf ihre kleinen Siedlungen, ihre Höfe und Felder abgerungen.

## Deutsche Minderheiten in Rumänien

„Die Geschichte der Deutschen in den Gebieten, die später Rumänien wurden, begann Mitte des 12. Jahrhunderts mit der Einwanderung von angeworbenen Siedlern in Siebenbürgen, einem Kerngebiet des damaligen Königreichs Ungarn. Von Anfang des 18. bis ins frühe 19. Jahrhundert kamen nach Rückzug des Osmanischen Reiches in mehreren Zügen weitere deutsche Siedlergruppen ins Banat und ins Sathmarer Land. Diese Gebiete wurden nach dem Ersten Weltkrieg zu Teilen Rumäniens.“



„Rumäniendeutsche“ ist die Sammelbezeichnung für diese sehr unterschiedlichen deutschsprachigen Gruppen, die sich durch Zeitpunkt und Ort ihrer Ansiedlung



wie auch aufgrund ihrer vielfältigen Kulturtraditionen unterscheiden. (...) Die historisch sowohl zahlenmäßig wie kulturell und politisch bedeutendsten deutschsprachigen Gruppen sind die Siebenbürger Sachsen in Mittelrumänien und die Banater Schwaben im heutigen Westrumänien. Die beiden deutschen Minderheiten konnten sich trotz massenhafter Aussiedlung während des kalten Krieges und nach dem Zusammenbruch des Ostblocks durch Zusammenrücken einigermaßen als sprachlich-kulturell und politisch eigenständige Gemeinschaft erhalten. (...) Beide wurden während der 1930er- und 1940er-Jahre als deutsche Minderheit teils zwangsweise, teils aus eigenem Antrieb von der NS-Propaganda mitgerissen (...). Ab 1943 dienten rund 57000 ... rumänische Staatsbürger deutscher Nationalität in der Waffen-SS und in der Wehrmacht. Beide Volksgruppen erlebten im kommunistischen Rumänien das Schicksal der Deportation und der Diskriminierung. Beide waren ... von der massenhaften Aussiedlung nach Deutschland betroffen.“

(Gwénola Sebaux: (Spät-)Aussiedler aus Rumänien. In: Informationen zur politischen Bildung, 340: (Spät-)Aussiedler in der Migrationsgesellschaft, 2/2019, S. 56-58.)



## Donauschwaben

Donauschwaben heißen die Nachkommen überwiegend deutschsprachiger Siedler, die sich im 18. Jahrhundert im damaligen Königreich Ungarn (im heutigen Ungarn, Serbien und Rumänien) niedergelassen haben. Herkunftsregionen waren Rheinpfalz, Trier, Hessen, Lothringen und Franken sowie Bayern und Württemberg. Von den benachbarten Ethnien wurden sie „Schwaben“ genannt. Diese Fremdbezeichnung wurde zur Eigenbezeichnung. Barbara Geier in unserem Stück ist Donauschwäbin. Da sie im rumänischen Teil des Banats lebt, gehört sie zur Untergruppe der Banater Schwaben.

## VOR 300 JAHREN IST MEIN URAHN, DER FREDERIC GEIER, HIER ANGEKOMMEN! ER HAT DIESES LAND DEM SUMPF ABGETROTZT.

Barbara Geier in „Donaukinder“

## Ulmer Schachtel

Die Ulmer Schachtel ist ein Bootstyp, der auf der Donau der Waren-, Passagier- und Truppenbeförderung diente. Es ist ein flach gebautes Holzschiff ohne Kiel, das nur stromabwärts verwendet wurde. Am Zielort Wien oder Budapest wurde es von den Schiffsleuten verkauft, die dann wieder zurück nach Ulm gingen. Zwischen dem späten 17. und Ende des 18. Jahrhunderts gelangten verschiedene deutsche Auswanderergruppen auf Ulmer Schachteln in die von den Habsburgern neu eroberten Länder des südöstlichen Europas.



## MEINE FAMILIE HAT HUNGER UND LEID ERTRAGEN. ZWEI WELTKRIEGE, DIE DEPORTATION, DEN KOMMUNISMUS UND DIE DIKTATUR. ABER WIR SIND IMMER NOCH HIER!

Barbara Geier in „Donaukinder“

## Rumänien unter Nicolae Ceaușescu

1967 wird Nicolae Ceaușescu Staatsoberhaupt von Rumänien, damit setzt zunächst ein „kulturelles Tauwetter“ ein, von dem auch die deutschen Minderheiten in Rumänien profitieren. Erstmals werden diplomatische Beziehungen zwischen Bonn und Bukarest aufgenommen. Als Ceaușescu 1968 die Teilnahme rumänischer Truppen an der militärischen Niederschlagung des Prager Frühlings verweigert und die Besetzung der Tschechoslowakei scharf verurteilt, befindet er sich auf dem Höhepunkt seiner Popularität in Rumänien und im Westen. 1970 beginnt eine Re-Ideologisierung und damit die kontinuierliche Verschlechterung der Lage in Rumänien. Ab 1974 baut das „Genie der Karpaten“, der „Gigant der Neuzeit“ oder auch der „irdische Gott“ (so nur einige seiner



Selbstbezeichnungen) eine stalinistische Diktatur mit einem starken Personenkult auf, unterstützt von der Geheimpolizei Securitate. Im Dezember 1989 wird Ceaușescu gestürzt und kurz darauf hingerichtet.

„Dass der Geheimdienst in einem Überwachungsstaat dauernd etwas gegen einen unternimmt, ist keine Überraschung. ... Der Zweck des Geheimdienstes heißt Zerrüttung der Person und er ist für alle »Feinde« gleich. Aber man suchte für jede Person andere Methoden und fand die, welche der Person am meisten schaden.“

(Auszug aus Herta Müller: Mein Vater war ein Apfelkern. München: Hanser 2014.)

Herta Müller ist eine deutsche Schriftstellerin, die im rumänischen Banat aufwuchs und 1987 in die Bundesrepublik Deutschland ausreiste. 2009 wurde Herta Müller der Nobelpreis für Literatur verliehen. Auszüge ihrer Biografie und ihrer Texte inspirierten uns für unsere Figur Karla Geier.

„Ich gehörte zum engen Kreis der Aktionsgruppe Banat. (...) Als ich mich weigerte, die IM-Erklärung zu unterschreiben, sagte der Hauptmann: »Wir werfen Dich in den Fluss.« (...) Aber als ich sagte: »Ich habe nicht diesen Charakter: fluchte er, griff sich die Vase mit den Tulpen vom Tisch und warf sie an die Wand.«

(Auszug aus Herta Müller: Mein Vater war ein Apfelkern. München: Hanser 2014.)

WEISST DU, ALS CEAUȘESCU ALL UNSER ESSEN VERKAUFT HATTE, ALS UNSER LAND NICHTS MEHR HATTE, WAS ER AUS IHM HERAUSQUETSCHEN KONNTE, DA HAT ER ANGEFANGEN, SEIN VOLK ZU VERKAUFEN. DIE DEUTSCHRUMÄNEN WAREN EIN GEWINNBINGENDER EXPORT. DIE BRD HAT FÜR JEDEN GUT BEZAHLT.

Paul Geier in „Donaukinder“